



Geschichte der Wasserversorgung Andwil-Arnegg

Chronik 1974 bis 1983

1974 Wasserzinserhöhung

Die Druckleitung Freihof - Kuhweid Ø 200 mm / Kosten Fr. 162'650.85 wird fertiggestellt. Dank den guten klimatischen Verhältnissen und sonst günstigen Voraussetzungen wird damit der Kostenvoranschlag von Fr. 197'000.-- wesentlich unterschritten. Dadurch kann die seit einigen Jahren baufällige Decke der Schieberkammer im alten Reservoir Kuhweid Mitte August renoviert werden.

Die Netzerweiterung von 1973 sowie die Passivzinsen und die Abschreibungen für das Reservoir Augarten haben ihren Preis. 1974 wird der Wasserzins auf Fr. -.32 pro m³ erhöht.

Am 2. Oktober wird das 2. Reservoir Augarten durch die Gebäudeversicherungsanstalt und den Feuerkommandanten abgenommen.



Reservoir Augarten

Für die Wasserkorporation Andwil-Arnegg ist der 9. Nov. 1974 ein wichtiger Tag. Die Kollaudation des Reservoirs Augarten steht auf dem Programm. Mit einer schlichten Feier wird der Wasserspeicher offiziell der Bauherrschaft übergeben. Die Kosten liegen im Rahmen des Budgets. Der Voranschlag vom März 1972 wird sogar um Fr. 10'440.75 unterschritten. Wie sehr die Eigenständigkeit für die Wasserkorporation zu diesem Zeitpunkt wichtig ist, unterstreicht folgender Protokollauszug: „Die Verwaltung sei gewillt, die immensen Probleme der Wasserversorgung unabhängig und selbständig zu lösen.“

1975 Beschaffung von zusätzlichem Trinkwasser

Bei der geplanten Neufassung der Quellen im Schüsselloo stösst der Verwaltungsrat auf harten Widerstand, weil mit etlichen Einsprachen der Grundbesitzer zu rechnen ist. Danach befasst sich die Wasserkorporation mit der Grundwassersuche im Paradieswald. Der Schacht (4 x 1,3 m) wird bis zu einer Tiefe von 9 m ausgehoben - kein Wasser. Die beiden Vorhaben „Schüsselloo“ und „Paradieswald“ sind aussichtslos und werden fallen gelassen.

Die Netzerweiterung Juggen-Fronackern (1974 geplant) wird von der Gebäudeversicherungsanstalt abgelehnt mit der Begründung: Die Weiler liegen ausserhalb unseres Korporationsgebietes und um einen sicheren Feuerschutz zu gewährleisten, käme nur das Projekt Waldkirch-Niederwil in Frage.

Die Schulgemeinde Andwil-Arnegg erhält auf Antrag einen Brunnen, welcher von Mai bis Mitte Okt. läuft und das Wasser gratis zur Verfügung gestellt wird.

1976 Trocken, trocken, trocken

Der trockene Sommer führt zu akutem Wassermangel. Die Bevölkerung wird mit Flugblättern auf Sparmassnahmen aufmerksam gemacht. Der Wasserbezug von Gossau wird unumgänglich. Eine vorübergehende Erleichterung in der angespannten Situation bringt das „Säge-Wasser“. Am 8. Juli gibt das Kant. Laboratorium St. Gallen das Wasser beim Sondierrohr in der Säge als Trinkwasser frei. Ab 9. Juli können 120 - 150 l/Min. direkt ins Netz gepumpt werden. Der teure Wasserbezug von Gossau (24.6. - 9.7.76 = 6'040 m³) kann beendet werden.

Die Kontrolle des gesamten Leitungsnetzes bis zu den Quellen hat sich gelohnt. Der Bericht bringt 21 Wasserverluste zu Tage. Davon werden 6 Mängel bei Hydranten, 11 bei Hauszuleitungen und nur ein Mangel auf der Hauptleitung sowie 3 defekte Schieber entdeckt.

Im Zusammenhang mit der Projektierung der Dorfbachverbauung Andwil bohren wir auf Empfehlung von Dr. Lienert, Geologe, Sondierlöcher im Bereiche des Grundwasserbeckens Scheidweg, um bei einer eventuellen Bachsohleabsenkung unseren Grundwasserspiegel nicht zu gefährden. Resultat der Messungen:

Zwischen dem Dorfbach und dem beim Scheidweg genutzten Grundwasser bestehen eindeutig intensive Zusammenhänge. Eine Vertiefung der Bachsohle gemäss Projekt wird sich jedoch auf den Ertrag der Fassung Scheidweg nicht nachteilig auswirken. Der bereits jetzt kleine Abstand zwischen Bach und dem Brunnenschacht Scheidweg soll nicht noch mehr vermindert werden. Zwischen dem Grundwasservorkommen Säge und dem Dorfbach scheinen keine direkten Zusammenhänge zu bestehen.

Die ausserordentliche Hauptversammlung im November ist von Personalmutationen gekennzeichnet. Hugo Keller, Andwil, übernimmt auf vielseitige Intervention das Präsidentenamt nochmals, trotz vorgesehener Demission. Erich Rüst, Arnegg, wird für Hans Hefti, der ebenfalls den Rücktritt erklärt hat, in den Verwaltungsrat gewählt. Um zu verhindern, dass in vier Jahren zu grosse Lücken entstehen, legt nun Franz Scherrer, Andwil, sein Amt nieder. Daraufhin wird das bisherige Mitglied der Geschäftsprüfungskommission Fritz Boss, Andwil, in den Vorstand gewählt.

Für das Gutachten über die Erstellung eines Filterbrunnens bei der Grundwasserfassung Säge über Fr. 60'000.-- geben die Korporationsmitglieder ihre Zustimmung.

1977 Filterbrunnen enttäuscht

Zunächst werden anfangs des Jahres zwei langjährige Verwaltungsratsmitglieder verabschiedet. Franz Scherrer amtierte seit 6. April 1960 12 Jahre als Kassier und danach noch 4 Jahre als Bauchef. Hans Hefti diente der Wasserkorporation 16 Jahre. Die Verdienste und der Einsatz der beiden scheidenden Ratsmitglieder verdienen unsere Würdigung und unseren aufrichtigen Dank.

Am 16. März bewilligt der Kanton den Bau eines Filterbrunnens in der Säge. Nach der Fertigstellung dauert der Pumpversuch 4 Wochen. Die Leistung des neuen Filterbrunnens muss jedoch als sehr unbefriedigend taxiert werden. Sind der Standort, die Dimensionierung oder das Filtermaterial schuld? Eine klare Antwort scheint unmöglich. Zusammenfassend: Quantität unbefriedigend / Qualität in Ordnung

Im Verlaufe des Jahres kann auch der Reitstall Fäh in Arnegg an unser Netz angeschlossen werden.

1978 **Ausbau Dorfbach Andwil**

In diesem Jahr wird der Dorfbach in Andwil ausgebaut. Durch die teilweise Tieferlegung des Baches müssen Hauszuleitungen angepasst werden, ebenfalls wird bei der Gelegenheit die Hauptleitung vom Pumpwerk Scheidweg zum Dorfbrunnen saniert.

Durch die Behebung der Mängel gemäss der 1976 durchgeführten Rohrnetzkontrolle kann der Wasserverlust um fast 30 % gesenkt werden.

Den Bau des Pumpwerks Säge verschiebt die Wasserkorporation, dadurch kann die Kontokorrent-Schuld von Fr. 104'000.-- noch etwas abgetragen werden. Im Notfall kann das Wasser jedoch auf einfache Art genutzt werden.

1979 **Ruhiges Jahr?**

Nach 15 Zusammenkünften des Verwaltungsrates im Jahre 1977 nehmen sich die beiden Sitzungen im Jahre 1979 eher bescheiden aus. Die Arbeit ist den Ratsmitgliedern jedoch nicht ausgegangen. Es scheint vielmehr so, dass sich viele Arbeiten direkt zwischen den einzelnen Ressortchefs regeln und abwickeln liessen.

Die Politische Gemeinde Gossau hat in der Weidegg eine grössere Parzelle zur Ueberbauung freigegeben. Die Weidegg wird mit einer neuen Hauptleitung erschlossen.



"Säge"

Gemäss Ergebnis verschiedener Wasserschmeckern besteht die Möglichkeit, in nächster Nähe des bestehenden Filterbrunnens in der Säge eine neue Wasserführung zu erschliessen. Der Rat beschliesst, südöstlich vom bestehenden Brunnen ein Probeloch zu machen.

1980 **Keine roten Zahlen mehr**

Zum ersten mal in der inzwischen 85-jährigen Geschichte der Wasserkorporation Andwil-Arnegg werden keine roten Zahlen mehr geschrieben und die Wasserversorgung ist schuldenfrei.

An der ausserordentlichen Hauptversammlung im November wurden gleich drei Gutachten vorgelegt:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Ueberbauung Betten, Arnegg | Fr. 192'000.-- |
| 2. Netzsanierung Bächigenstrasse, Arnegg | Fr. 63'000.-- |
| Netzerweiterung Ruppen, Arnegg | Fr. 100'000.-- |
| 3. Netzsanierung v. Dorfbrunnen bis Sonnenfeld Andwil | Fr. 109'000.-- |

Die Gesamtkosten der drei Gutachten belaufen sich auf Fr. 464'000.--. Der Anteil der Wasserkorporation Andwil-Arnegg beträgt Fr. 227'000.--.

Die Versammlung äussert Bedenken, ob es weiterhin möglich sein wird, für neue Baugebiete genügend Wasser zu beschaffen. Die Wasserkorporation Andwil-Arnegg hat jedoch die Pflicht, alle Einwohner innerhalb des Korporationsgebietes mit genügend Trinkwasser zu versorgen. Im weiteren besteht ein Vertrag mit Gossau, wonach bei Bedarf pro Tag 250 m³ bezogen werden können.

Ende 1980 sind die Bauarbeiten in den Quartieren „Betten“ und „Ruppen“ im vollen Gange.

1981 Drei Grossbaustellen

Die Netzerweiterungen für die Ueberbauung „Betten“ und „Ruppen“ in Arnegg und die Netzsanierung „Dorfstrasse-Sonnenfeld“ in Andwil gehen voran. Für das „Ruppenprojekt“ ist eine Sanierung der bestehenden Leitung in der Bächigenstrasse und die Bahnunterquerung notwendig. Mit der neuen Leitung von \varnothing 150 mm ist die Wasserzufuhr für das Gebiet hinter der Bahnlinie für die Zukunft sichergestellt.

Zwei neue Bohrlöcher entstehen in der „Säge“ im Sommer 1981. Zwei Wasserschmecker haben die Bohrpunkte unabhängig voneinander festgestellt. Erste Bohrung 25 m tief = nicht befriedigend. Zweite Bohrung 100 m Tiefe: Das Material ist unterschiedlich und wechselt mit körnigen Schichten, Mergelschichten und hartem Fels. Die starken und anhaltenden Regenfälle verhindern einen Pumpversuch.

1982 Schutzzonenreglement



In den nächsten Jahren wird uns dieses Reglement immer wieder beschäftigen. Das Schutzzonenreglement des Gewässerschutzes für die Grundwasserfassungen und Quellen stellt die Wasserkorporation Andwil-Arnegg vor grosse Aufgaben. So werden allgemeine Nutzungsbeschränkungen und Schutzmassnahmen, aufgeteilt in drei Zonen, für land- und forstwirtschaftliche Nutzung erlassen. Auch Bauten und Verkehrsanlagen, Abwasseranlagen usw. fallen unter diese Vorschriften.

"Schutzzonen Andwil" mit den drei Zonen Fassungsbereich (Zone S1) hier rot, engere Schutzzone (Zone S2) hier dunkelblau sowie weitere Schutzzone (Zone S3) hier helblau

Ein geplanter Scheunenneubau in einer Schutzzone erfordert öfters Zeit und das diplomatische Geschick der Ratsmitglieder.

Dank der starken Nachfrage nach Einfamilienhäusern in den Gebieten „Betten“ „Ruppen“ und „Weidegg“ kann der Kassier auch dieses Jahr schuldenfrei abschliessen.

Das Netz wird für einen Neubau eines Schweinestalls der Käserei Wiesental, Andwil erweitert.

1983 Erneut Suche nach Grundwasser

Die Suche nach zusätzlichem Grundwasser geht weiter. Im Spätsommer werden im Gebiet Freudenuau vier Bohrungen durchgeführt. Drei Bohrlöcher werden als „nicht nutzungswürdig“ taxiert. Bei einer Bohrung muss die Nutzungsmöglichkeit durch Pumpversuche abgeklärt werden.

Das neue Gemeindegesetz hat für uns eine neue Korporationsordnung zur Folge. An der Hauptversammlung im Frühling bringt massiver Widerstand gegen die neuen Bestimmungen die revidierte Korporationsordnung zu Fall. Daraufhin muss im Herbst eine ausserordentliche Hauptversammlung anberaumt werden. Bezirksammann Jakob Oberholzer ist als Referent geladen, nicht zuletzt auch um der Vorlage trotz der starken Opposition zum Erfolg zu verhelfen.

Wesentliche Neuerungen: Ab 1985 gilt das Stimmrecht für alle Stimmberechtigten im Korporationsgebiet (bisher nur für Grundeigentümer). Das bedeutet ein stärkeres Mitspracherecht aller Bürger/innen. Das Referendumsbegehren ermöglicht, gegen Erlasse und Beschlüsse der Verwaltung Stellung zu nehmen. Hingegen gibt die Finanzordnung der Verwaltung mehr Kompetenzen für die Regelung der Gebührentarife und Vollzugsvorschriften, die nicht dem Referendum unterstellt sind.

Einige der anwesenden Grundeigentümer fühlen sich ihrer bisherigen Rechte beraubt und wehren sich gegen die neuen Erlasse. Wieder entsteht eine heftige Diskussion. Schlussendlich wird jedoch die neue Korporationsordnung mit Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen. Ein Votant hofft, dass trotzdem nicht auf den obligaten Schüblig verzichtet werden muss, zumal nun sämtliche Stimmberechtigten im Korporationsgebiet eingeladen werden müssen.

Das Gebiet „Wacholderen“ wird erschlossen.